

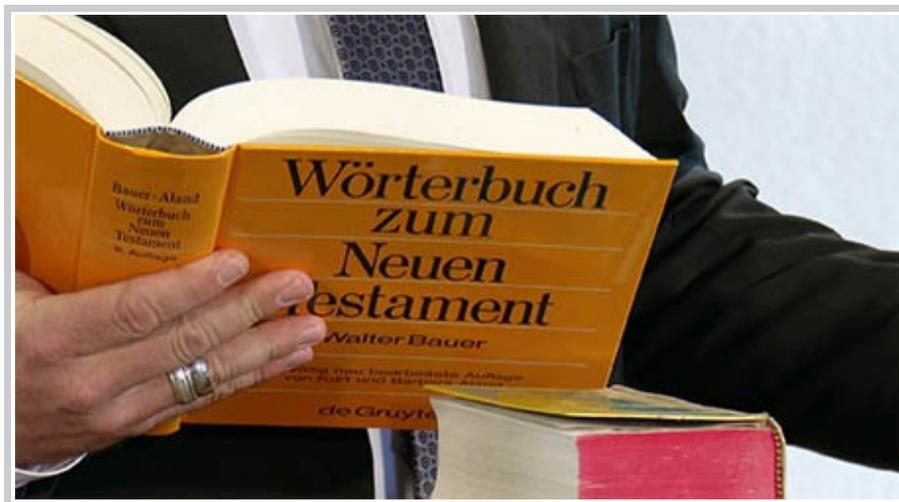
Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 18. Dezember 2022

Thema: Schöne Sprache, schwere Sprache ...

Predigt von Heiko Bräuning

Advent hat für mich ganz viel mit Sprache zu tun und mit Übersetzungsarbeit und vielleicht sogar einer Fremdsprache. Bei uns zuhause da gibt es einige Lexika, einige Wörterbücher. Wenn ich etwas auf Spanisch wissen will, dann guck ich in diesem kleinen Lexikon nach. Schule auf Spanisch, Kranksein auf Spanisch ... man findet eigentlich alles heraus. Wenn ich auf Englisch etwas nicht weiß, dann schau ich in diesem Lexikon nach: Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch. Rund 83.000 Stichwörter. Damit ich mich ausdrücken kann, damit ich die Sprache besser verstehe – und damit man mich besser versteht. Das hier ist mein Lieblingswörterbuch zum Neuen Testament. Hier wird mir alles erklärt und erzählt in Sachen Griechisch. Und wenn ich das durchgearbeitet habe, kann ich eigentlich auch Griechisch.



Also, wenn man reden will, wenn man sich verständlich machen will, dann guckt man einfach in diese Sprachwörterbücher und oft findet man auch das Richtige. So geht's einem auch in Sachen Latein. Ich erinnere mich an die Schulzeit, als ich Latein lernen musste. Aber da geht es auch schon los: Was, wenn ich mit meinem Latein am Ende bin? Eine interessante Redewendung, die eigentlich besagt, dass Latein die Sprache der Wissenschaft war, die vom einfachen Volk nicht verstanden wurde. Lateinische Sprachkenntnisse

waren ein Zeichen von Wissen und Können. War jemand mit seinem Latein am Ende, wusste also selbst ein sehr gebildeter Mensch nicht weiter. Es war zu Ende mit Kunst, Wissen und Überlegung.

Heute spottet man gern über andere, die am Ende ihrer Weisheit angekommen sind und man sagt dann: »Der ist mit seinem Latein am Ende.« Und bezeichnet damit Menschen, die einfach nicht mehr weiter wissen. Das kennen wir alle aus dem Leben, dass es uns die Sprache verschlägt, dass uns Worte im Hals stecken bleiben und wir nicht mehr wissen, wie es weiter gehen soll. Sprachlos vor Wut: das Schicksal hat mal wieder ganz hart zugeschlagen und uns mundtot macht. Es hat uns die Sprache verschlagen. Da nützt auch kein Blick ins Lexikon etwas. Wir sind am Ende.

So wie es Prinzessin Isabel vorhin erzählt hat, dass die Kinder nicht kommen wollten und dass sie mit ärztlicher Wissenschaft am Ende ihres Lateins war. Auch, wenn plötzlich Ehekrisen kommen und man sprachlos ist, was einem da zugemutet wird. Wir kennen das von so vielen Menschen und selber, dass es uns die Sprache verschlägt. Was tun? Da ist guter Rat teuer. Stimmt die Volksweisheit, die besagt: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold? Stimmt es, dass es goldige Zeiten sind, wenn es uns die Sprache verschlägt und wir still sein müssen? Manchmal hat diese Volksweisheit recht, aber wenn es uns die Sprache raubt, dann ist es alles andere als goldig. Was tun, wenn wir mit unserer Weisheit am Ende sind? Was tun, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind, wenn wir so vieles nicht erklären können? Wenn wir nicht weiter wissen?

Hier kommt jetzt Advent ins Spiel. Da heißt es im Propheten Jesaja und ich glaube, das ist mein persönliches Lieblingsadvents- und Weihnachtswort: »Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat (...)« (Jesaja 9, 5)

Wir feiern, dass der Wunder-Rat zur Welt kommt. In meine kleine Welt. Er kann auf wundersame Weise beraten, weiterführen, aber er kann auch auf wunderbare Weise verändern. So wie er es bei Prinzessin Isabel gemacht hat. Irgendwann kamen auf wundersame Weise noch drei Kinder.

Advent heißt, wir warten auf den, der nie am Ende ist mit seiner Weisheit, dem es nie die Sprache verschlagen hat, der auch uns mit Rat und Tat zur Seite stehen will. Wie sich, dass anhört, lesen wir in Psalm 81:

»Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte: Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst.« (Psalm 81, 6–7) Was für ein adventliches Wort. Da kommt Jesus in unsere Welt, spricht zu uns. Der Wunder-Rat – und unsere Welt steht Kopf.

Advent, wir feiern den, der das Wort Gottes ist. Und das Wort ist Fleisch geworden, so dass wir es verstehen. Christus, das Wort Gottes, die Sprache Gottes, ist unser Anwalt, der den Mund für uns aufmacht. Der uns vertritt, wenn wir mundtot gemacht wurden, wenn wir zum Schweigen verdammt wurden, wenn wir sprachlos sind, wenn es uns die Sprache verschlagen hat: dann ist er unser Anwalt und er spricht für uns und er spricht zu uns. So sagt es Paulus: »Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.« (Römer 8, 34)

Erinnern Sie sich an den Hauptmann von Kapernaum, er bittet: »(...) sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.« (Lukas 7, 7) »Ich habe nichts mehr, ich kann nicht mehr. Ich bin mundtot. Sprachlos. Sprich du ein Wort und mein Knecht wird gesund.« Und einige Verse später heißt es: »Und als die Boten wieder nach Hause kamen, fanden sie den Knecht gesund.« (Lukas 7, 10)

Im Abendmahlsgebet der Kirche heißt es: »Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!«

Diese Fragen, die uns so oft durch den Kopf gehen, die uns oft sprachlos machen und wo wir keine Antwort drauf haben: »Wer liebt mich? Was muss ich tun, damit ich geliebt werde? Was hat das alles für einen Sinn?« Diese ganzen tiefen seelischen Fragen. »Sprich nur du, Jesus, ein Wort und meine Seele wird gesund.« Das haben viele Menschen erlebt, auch Prinzessin Isabel. In Glaubenskursen hat sie erfahren, wie Christus Ruhe in ihr geschaffen hat.

Christus ist das Wort Gottes, darauf warten wir die ganze Adventszeit hindurch und an Heiligabend feiern wir es, dass Gott durch Christus zu uns spricht. Ich mache Ihnen noch einmal mit Psalm 81 Mut: »Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte: Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst.« (Psalm 81, 6–7)

Und jetzt musst du nicht große Reden schwingen, jetzt musst du nicht große Worte finden, die das alles erklären, sondern jetzt, so heißt es weiter im Psalm: »Tu deinen Mund weit auf, lass mich ihn füllen!« (Psalm 81, 11) Deshalb feiern wir Weihnachten, deshalb leben wir gespannt als adventliche Christen darauf zu, dass uns Gott reich beschenkt, unseren Hunger stillt und unseren Mund füllt. Es kommt nicht auf große Worte an. Nicht auf perfekte Glaubensbekenntnisse.

Ich möchte Ihnen Mut machen. Ich habe mir vor kurzem noch ein Lexikon gekauft und das liebe ich. Es ist ein bisschen schwer und ein bisschen dick: Es ist eine Konkordanz. Ich kann das nur jedem empfehlen. Auf diesen 2000 Seiten sind alle Wörter der Bibel aufgelistet und zu jedem Wort wird erklärt, wo und wie oft es in der Bibel steht und in welchem Zusammenhang es vorkommt. Das Wort »ein Leben lang« kommt beispielsweise 67 mal in der Bibel vor. Und dann wird jede Bibelstelle, wo dieses Wort steht aufgelistet. Wissen Sie, dass ist ein Schatz! Wenn Sie irgendeine Frage haben: Schauen Sie in dieser Konkordanz nach unter A, B, C bis X, Y, Z. Und Sie finden das, was die Bibel sagt und was Gott zu uns sagt in seinem Wort. Ich möchte keine Werbung machen, aber ich rate Ihnen: Holen Sie sich ganz schnell solch eine Konkordanz. Wenn Sie die Sprache Gottes besser verstehen wollen, wenn Sie das noch interessiert, was Gott zu Ihnen sagt. Das ist das Wort Gottes und da dürfen Sie auch gerne Ihren Namen eintragen.

Advent, das heißt: Gott spricht zu uns durch das fleischgewordene Wort. Daran erinnern wir uns und darauf warten wir. Und darauf dürfen auch Sie ganz persönlich warten: dass Gott in Ihrer Situation mit Ihnen spricht. Und dann vielleicht in Kürze auch durch Sie spricht zu anderen Menschen; ihnen Mut macht und sie aufrichtet.

»Ich hörte eine Sprache, die ich bisher nicht kannte ...« Wir dürfen gespannt sein. Was Gott wann zu uns sagt. In diesem Sinne feiern wir Advent.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX